

Statement für das Aktionsbündnis AufgeMUCkt

bei der Eröffnungsveranstaltung für Privateinwender
im Erörterungsverfahren für den geplanten Bau einer 3. SLB
am Montag, 12. Januar 2009 im Ballhausforum in Unterschleißheim



Sehr geehrter Herr Büchner, sehr geehrte Damen und Herren von der ROB und der FMG, sehr geehrte Damen und Herren der Medien, liebe Startbahngegner!

Mein Name ist Hartmut Binner. Meine Heimat ist seit Großvaters Zeiten Freising. Ich spreche für das Aktionsbündnis AufgeMUCkt gegen eine 3. Startbahn.

Zuerst stelle ich Ihnen die weiteren Sprecher, Frau Helga Stieglmeier aus dem Erdinger Land und Herrn Claus Conrad aus dem Dachauer Land, vor.

Und ich stelle fest, dass wir AufgeMUCkte alle ehrenamtliche Mitarbeiter und keine Profis sind und die Interessen vieler zigtausend betroffener Bürger aus ideellen Gründen und aus eigener Überzeugung vertreten. Wir werden nicht dafür bezahlt!

Zum Einstimmen: CD (Startbahnsong mit Kurzfilm).

Das Aktionsbündnis AufgeMUCkt ist ein Zusammenschluss von inzwischen 61 Bürgerinitiativen verschiedenster Prägung, die über acht Landkreise verteilt sind und die rund 300.000 Betroffenen einer 3. SLB, vor allem aber die rund 60.000 Einwender im Flughafenumland vertreten. Unsere Bürgerinitiativen haben Namen wie

- „Christen zur Bewahrung der Schöpfung“ in verschiedenen Landkreisen
- Bündnis Jugend gegen die 3. Startbahn in Freising
- Evangelische Jugend Freising
- Arbeitskreis „Flughafen“ des Kreiskatholikentages
- Bürgergemeinschaft für Landschaftspflege
- verschiedene Kreisgruppen des BUND Naturschutz,
- Kreisgruppen des Verkehrsclub Deutschland und
- Örtliche Bürgerinitiativen (Blen).

Ich will Ihnen mit dieser Aufzählung aufzeigen, dass wir in unserem Aktionsbündnis die betroffenen Menschen vieler Lebensbereiche und Altersschichten in acht Landkreisen vertreten, welche sich von einer 3. Startbahn bedroht fühlen.

Eingangs betone ich ausdrücklich, dass die meisten von uns keine Flughafengegner und auch keine Gegner des Fliegens sind, auch wenn viele von uns heute schon vom Flugverkehr stark betroffen werden. Wir haben uns arrangiert und wollen eigentlich mit diesem Flughafen endlich in Frieden leben.

Wenn uns aber die FMG mit der Planung einer nicht erforderlichen und menschenverachtenden 3. SLB in den Stadtbereich von Freising hinein persönlich bedroht, sind wir zum Widerstand bereit. Wir kämpfen „mit dem Rücken zur Wand“ um unsere Heimat, um unsere Gesundheit und um die Zukunft unserer Kinder.

Wir werden mit der FMG und damit auch mit der derzeit herrschenden Staatsregierung so lange keinen Frieden schließen, bis die Startbahnpläne endlich im Müll gelandet sind, das verspreche ich Ihnen persönlich. Wir haben einen langen Atem und haben uns jetzt erst so richtig warm gelaufen!

Darum sehen wir auch nicht ein, dass z.B. wir rund 50.000 schwerstbetroffenen Freisinger Bürger unter dem Leitmotiv einer FMG-gelenkten Marketingkampagne eine so von ihr dargestellte friedliche und märchenhafte „**AIRfolgsregion**“ mit heucheln sollen, um vor allem deren Geschäfte zu unterstützen.

Ich betone nochmals:

Sie von der FMG planen einen Generalangriff auf die Gesundheit und die Heimat vieler zigtausend Menschen und die Zukunft unserer Kinder und Enkel mit dem Lärm, Dreck und den vielfältigen speziellen Krankheiten bis hin zum Krebs, welche uns eine 3. Startbahn vermehrt bringen würde.

Mit so einem Partner, der vor allem uns Freisinger Bürgern direkt den Krieg erklärt, will und kann doch auch im wirklichen Leben niemand mehr friedlich zusammen leben. Das wäre in jeder irdischen Gemeinschaft, wie auch in jeder Ehe der Todesstoß für eine weitere Verbindung. Die Mehrheit des Freisinger Stadtrates, unserer Bürgervertretung, ist in einer demokratischen Abstimmung dieser Lebensweisheit bereits gefolgt.

Ich habe persönlich bei verschiedenen Erörterungsterminen und der Anhörung der öffentlichen Institutionen und Verbände hier im Ballhausforum im November/Dezember festgestellt, dass das so genannte „**Schutzgut Mensch**“ bei den Antworten der jeweiligen FMG-Vertreter im vergangenen November und Dezember nicht die geringste Rolle spielte. Es klang für uns Zuhörer wirklich menschenverachtend, mit welcher Arroganz von Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren von der FMG, die von den jeweiligen Betroffenen vorgetragenen Sorgen und Befürchtungen wegen der zu erwartenden Auswirkungen von Lärm und Schadstoffen beurteilt und großkotzig abgewiesen wurden.

Ich denke hier nur daran, wie absurd und unmenschlich Ihr Gutachter die Lärmbelastung der vielen Kinder in den von einer 3. SLB bedrohten Kindertagesstätten bewertete mit der Aussage, **dass Kinder im Außenbereich sowieso lauter seien als Flugzeuge**. Hierzu wird sich aber noch Frau Stieglmeier als kompetente Fachfrau äußern. Oder wenn Ihr Gutachter unserem OB Thalhammer auf dessen Einwand zum Zusammenbruch des Immobilienmarktes seit der Startbahn-3-Planung höhnisch erwidert, dass ja z.Z. sogar im Freisinger Stadtteil Attaching noch genügend Wohnungen angeboten würden. **Die wollen aber doch alle weg und bringen ihre Häuser nicht mehr los!**

Ich will Ihnen hier kurz erläutern, warum wir im Flughafenumland lebenden betroffenen und von Ihnen bedrohten Bürger diesen **Flughafen immer mehr als Lug- und Trughafen** und die FMG mit ihren Anteilseignern als rücksichtslose Planer und Lügner betrachten. Ich will Sie darauf vorbereiten, dass Sie sich hier in Unterschleißheim trotz dieser schikanösen Ortswahl, weit weg vom Flughafen und den meisten Betroffenen, mit uns Privateinwendern auf einem emotionalen Pulverfass befinden. Daher will ich Ihnen schon heute erläutern und ankündigen, warum hier in den nächsten Wochen vielen betroffenen Menschen bei ihrer Anhörung vor Wut und Zorn über ihr menschenverachtendes Vorhaben teilweise „der Gaul durchgehen“ wird.

Wie aber begann dieser Lug und Trug:

Die Regierung von Oberbayern legte im Planfeststellungsbeschluss für den Flughafen München am **08. Juli 1979** fest, dass auf eine weitere Planung von ursprünglich vier Bahnen (später drei) verzichtet werde und der neue Ersatzflughafen für München-Riem mit nur noch zwei Start- und Landebahnen gebaut werden solle.

Vor allem auf diesem endgültigen Beschluss bauten im Umland und vor allem in Freising anschließend viele junge Menschen mit ihren Familien ihre gesamte Lebensplanung auf. Ich gehöre auch dazu. Wo bleibt hier die für den öffentlichen Bereich so oft zitierte und angewandte Planungssicherheit für uns Bürger?

In diesem Beschluss der Regierung von Oberbayern wurden die sofortige Vollziehung und der Baubeginn angeordnet mit folgenden Begründungen:

- 1.) Das öffentliche Interesse („Münchner Interesse“!) erfordere wegen der Beeinträchtigung der Riemer Flughafen-Umgebung durch Fluglärmbelastung und des ständigen hohen Sicherheitsrisikos den sofortigen Vollzug und den Baubeginn bei Freising.
- 2.) Bezüglich des Sicherheitsrisikos wurde angeführt, dass sich in „der nächsten Umgebung des Flughafens Riem vor dem Kopf der SLB bereits zahlreiche bebaute Grundstücke befinden“. Das wären aber heute vor einer 3. SLB die rund 1.000 Attachinger Bürger.

- 3.) Um die Gefährdung der Münchner Flughafenanlieger zu begründen, wurden in einen Riemer Stadtplan die Absturzstellen der Flugzeugunglücke am 20.11.1974 in Nairobi und am 25.05.1979 in Chikago übertragen und damit belegt, dass damals, auf München übertragen, viele Menschen hätten ihr Leben lassen müssen („Gamsbart“-Folie).
- 4.) Das viel schrecklichere Unglück am Amsterdamer Flughafen passierte erst später.

5.) Am Anfang dieser Anordnung heißt es dazu wörtlich:

„Die sofortige Vollziehung ist unter dem Gesichtspunkt der schnellstmöglichen Beseitigung des ständigen hohen Sicherheitsrisikos und der Fluglärmbelastung in der Umgebung des Flughafens München-Riem geboten“.

- 6.) Darin wurde auf Studienergebnisse verwiesen, wonach sich bereits damals schon **„rund 80 % aller Flugzeugunfälle auf die Flughäfen selbst und ihre Umgebung konzentrieren“**. **Heute sind es mehr!**
- 7.) Wenn dann am Ende dieses Beschlusses noch verglichen wird, dass die Verlegung des Flughafens nach Freising eine Entlastung in München-Riem für über 200.000 Menschen ergibt gegenüber einer Zahl von „nur“ 30.000 Neubetroffenen, stellen sich uns gerade heute viele Fragen wie:
- Sind wir hier in den rund acht betroffenen Landkreisen mit zukünftig über 300.000 neu betroffenen Menschen und wir rund 50.000 schwerstbetroffene und überaus gefährdete Freisinger Bürger als Landbevölkerung weniger wert als die Münchner Stadtbevölkerung?
 - Warum werden bezüglich der Gefährdung der Bürger durch Flugzeugabstürze bei den Prognosen für eine 3. SLB nicht wie in München Riem ebenfalls in einen Freisinger Stadtplan verschiedene Flugzeugunglücke wie in Amsterdam oder in Madrid und vielen anderen Orten der Welt hinein projiziert, um diese Gefahren frühzeitig zu erkennen und den Eintritt dieser Ereignisse auszuschließen. Wo bleibt hier das viel zitierte

Schutzgut Mensch??

- Ich beantrage daher bereits an dieser Stelle ein diesbezügliches unabhängiges Gutachten zum Schutz der Freisinger Bürger und die baldigste Ansetzung einer entsprechenden Katastrophenübung im Raum Freising.
- Betrachten Sie sich doch einmal die originalen Abflugrouten bestimmter Tage bei Westabflug über Freising. **F o l i e n ! !**
- Zuerst eine veröffentlichte Gegenüberstellung der vorgegebenen und auch eingehaltenen Ideal-Abflugroute an einem wolkenlosen Tag und einen sog. Schlechtwetterabflug.
- Dann zwei verschiedene Westabflugtage bei vermutlich schlechter Witterung. Dies traf allerdings allein im Juni 2008 ca. 10 x auf Freising zu!
- Gehen übrigens diese vielen „Ausreißer“ und Überflüge von Freising, die ich als den **„Freisinger Gamsbart“** bezeichne, auch in Ihre fragwürdigen Dauerschallpegelberechnungen für Freising mit ein? Mit Sicherheit nicht!!
- Diese heute schon häufigen West-Abflüge über Freisinger Stadtgebiet würden sich mit einer 3. Startbahn von der Logik her mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit notgedrungen zum Standardabflug nach Westen entwickeln, egal, was die Planungsunterlagen aussagen und was die Deutsche Flugsicherung heute dazu prognostiziert.
- Und genau diese Steigerung des Überfliegens verursacht unserer Freisinger Stadtbevölkerung nach jedem neuen größeren Flugzeugabsturz, wie kürzlich in Madrid, und bei jeder angenommenen Schlechtwetterlage schon heute große Ängste.

Denn als zum Beispiel im Oktober 1992 eine Boeing 747 beim Landeanflug auf den Amsterdamer Flughafen Schiphol in Wohnungshochhäuser stürzte und **über 500 Menschen** tötete, wurde in der Presse folgende, auf Grund eines Gutachtens erstellte, Statistik veröffentlicht:

„Von je 100 Flugzeug-Unglücksfällen passieren weltweit beim Start 18, Steigflug 18, Anflug 28 und bei der Landung 25 Unglücksfälle“.

Das bedeutet, dass weltweit 89 % (!) aller Flugzeug-Unglücksfälle in unmittelbarer Nähe der Start- und Landebahnen geschehen!

- Und da behauptete Ihr FMG-Gutachter in diesem Haus vor kurzem überheblich, menschenverachtend und süffisant bei der Anhörung des BUND Naturschutz, **„dass diese Gefahr für Freising zu vernachlässigen sei.**
In jüngeren Jahre hätte ich da mit Asterix vor Wut gebrüllt:
Ja spinnen sie denn, diese Römer (die FMG)??
- Mir und uns allen ist es wirklich unverständlich, wie überheblich Sie diese Argumente, Sorgen und Ängste von uns betroffenen Menschen einfach vom Tisch wischen.
- Ich höre von Ihnen und den befürwortenden Politikern dann immer nur: „Ja schon, aber wir brauchen die 3. Startbahn!“ Da befinden Sie sich in guter Gesellschaft mit Herrn Huber, der noch als Minister am Aschermittwoch in Passau sagte,
- ***„dass der Widerstand in der Flughafenregion gebrochen werden müsse, um der bayerischen Jugend ihre Zukunft zu sichern“!***
- Auch hier die Frage: **Ist unsere eigene Jugend um den Flughafen weniger wert?**

An dieser Stelle will ich bezüglich des von uns inzwischen so empfundenen „Lug- und Trughafens“ auch noch auf die menschenverachtende Anwendung des so genannten Begriffes **„Dauerschallpegel“** eingehen.

Anfang Dezember 2006 stellte uns der damalige Umweltexperte der FMG bei der Sitzung der Fluglärmkommission (FK) deren jüngsten Immissionsbericht vor.

Er stellte u.a. freudig fest, ***„dass in den letzten 13 Jahren die Flugzeuge immer leiser wurden“.*** ***Das wird uns auch heute noch von I h n e n, der FMG, erzählt!***

Das ergänzte er lauthals mit der offiziellen Feststellung: „Und im Umland des Flughafens haben wir keinen einzigen Dauerschallpegel von über 60 db(A)“. Er wollte damit offensichtlich den Eindruck erwecken, als wäre unser Nachbarflughafen bald einen **„Flüsterhafen“**. Wie bekannt, unterhält die FMG selbst im Umland insgesamt 16 so genannte „Stationäre Fluglärm-Überwachungs-Messstellen“. Die Ergebnisse werden in monatlichen Statistiken im Internet veröffentlicht.

Daraus ist für jedermann zu entnehmen, dass z.B. in dem derzeit am stärksten betroffenen Freisinger Stadtteil Pulling mit 1.300 Einwohnern im Jahr 2006 der monatliche Dauerschallpegel sechsmal 61 db(A) erreichte, somit sechs Mal (!) den veröffentlichten Wert von 60 db(A) überschritt! Also wurde hier wieder einmal ganz bewusst öffentlich gelogen, um die betroffenen Menschen „hinters Licht zu führen“.

Im Jahr 2008 wurde dieser Dauerschallpegel in Pulling übrigens mit 62 db(A) tagsüber bereits acht Mal überschritten. Das bedeutet fast eine Verdoppelung.

Und das mit Ihren so genannten leiseren Flüster-Flugzeugen!!

Ich will hier kurz am Beispiel Pulling erläutern, warum die FMG wegen „nur“ einem db(A) zu einer bewussten Lüge griff. Denn für den Laien mag dies nur eine geringfügige Steigerung darstellen. Hierzu muss man zunächst unterscheiden zwischen den hohen Einzelschall- und den wesentlich geringeren Dauerschallpegeln (Tagesdurchschnittslärm) und dann zum Vergleich etwas zurückgreifen auf die Daten früherer Jahre.

Der Dauerschallpegel in Pulling stieg laut FMG-Unterlagen vom August 2001 mit 59 db(A) bis August 2006 auf 61 db(A). Um diese Mehrbelastung von „nur“ 2 db(A) zu erreichen, mussten z.B. die Pullinger im Einzelschallpegel-Bereich im selben Zeitraum eine monatliche Vervielfachung der 86-90 db(A)-Überflüge von **17 auf 38 (ca. 123 %!)**, im 81-85-db(A)-Bereich von **229 auf 318 (ca. 40 %)** und im 71-75-db(A)-Bereich von **3232 auf 3997 (24 %)** erdulden. Insgesamt stieg die Zahl der direkten Überflüge mit über 71 db(A) im selben Zeitraum von 5851 auf **6579 (ca. 15%)**.

Wer es einmal erlebte, sich zu bestimmten Tages- und Nachtzeiten in Pulling im Bereich der täglich rund 200 (!) Überflüge mit 71–90 db (A) im Freien aufzuhalten, wird feststellen, dass dort keine Unterhaltung mehr möglich ist. Ein Leben schlechthin kann dort heute schon nur

noch als Gefangener hinter Schallschutzfenstern und mit künstlicher, gefilterter Be- und Entlüftung menschenunwürdig ertragen werden. Hunderte Freisinger Bürger leben dort heute schon wie Reptilien in Terrarienhaltung, um dem Lärmterror zu entgehen. Viele können sich allerdings diesen Schallschutz gar nicht leisten.

Und diese Lärm- und Dreckhöhle soll jetzt mit der geplanten 3. Startbahn allen südlichen Freisinger Stadtteilen von Attaching über Lerchenfeld, Seilerbrückl, Neulandsiedlung, Weihenstephan, Vötting und Hohenbachern mit rund 25.000 Tausend Schwerst-Betroffenen bedeutend „näher gebracht“ werden. Ist diese Planung unserer Staatsregierung als Erfüllungsgehilfin der Lufthansa/FMG und die Anwendung des Begriffes „Dauerschallpegel nicht menschenverachtend und heimatvernichtend“?

Zum Vergleich möchte ich hier einen nackten Menschen auf eine 80 Grad heiße Ofenplatte setzen und seine Füße in 0 Grad kaltes Wasser stecken und ihm dann vorhalten, dass er diesen Tages-Mittelwert von 40 Grad ja noch gut aushalten können müsse.

Nachdem Sie meine Damen und Herren von der FMG bei der beiderseits relativ friedlich verlaufenen Anhörung der Kommunen und Institutionen im öffentlichen Bereich und der verschiedenen Verbände noch Amtsträger vor sich hatten, welche hauptamtlich die jeweiligen Interessen anderer vertraten, werden Sie es ab heute mit Menschen und Einzelpersonen zu tun bekommen, die selbst mit ihren Familien persönlich betroffen sind.

Sie werden hoffentlich die gewaltige Wut spüren, die Ihnen entgegengebracht werden wird, wenn Sie hier ebenfalls wieder stichhaltige Argumente einfach vom Tisch wischen sollten. Hoffentlich bekommen Sie dann langsam vielleicht doch ein Gefühl dafür, dass Sie wirklich Tausende von betroffenen und um ihre Heimat besorgte Menschen vor sich haben und nicht nur ein paar Widerständler. Denn hinter jeder dieser 60.000 schriftlichen Einwendungen verbergen sich menschliche Einzelschicksale.

Abschließend möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrter Herr Büchner von der ROB, für die bisherige wirklich sehr faire Verhandlungsführung bedanken, die wir alle im November und Dezember beobachten konnten.

Ich hoffe aber auch, dass Sie auch jetzt die ehrlichen Ängste und Sorgen von uns betroffenen Einzel-Menschen verstehen und unsere Argumente entsprechend ernsthaft bewerten und nicht nur die unpersönlichen 60.000 Schriftsätze auf Papier vor sich sehen.

Sie von der ROB befinden sich leider in der absurden Lage, als loyale Staatsdiener zu einem Antrag Ihres Arbeitgebers, des Freistaates Bayern gegen uns betroffene Bürger am Flughafen einen Beschluss fassen zu müssen.

Schon Al Gore sagte: **„Es ist schwer, etwas zu verstehen, wenn mein Gehalt davon abhängt, dass ich es nicht verstehe“.**

Oder der deutsche Volksmund sagt hierzu: **„Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing'!“**

Sie haben es nicht leicht in diesem Gewissenskonflikt. Ich traue mir dieses Urteil (als...) zu.

Daher wünsche ich mir im Interesse aller Betroffenen, dass Sie trotzdem bei der Beurteilung der rund 60.000 Einwendungen betroffener Menschen wirkliche Gerechtigkeit walten lassen. Wir vertrauen darauf, dass Sie genau und ehrlich abwägen, ob diese menschenverachtenden wirtschaftlichen Interessen Ihres Arbeitgebers wirklich vor den schwerwiegenden und begründeten Gegenargumenten so vieler bayerischer Staatsbürger einzuordnen sind.

Gewichten Sie bitte das **„Schutzgut Mensch“** so hoch, wie dies auch in der bayerischen Verfassung vorgegeben ist.

Wir alle hoffen auf Ihre menschenwürdige und gerechte Beurteilung und Entscheidung.